

Waren Teslas Experimente Ursache für die Tunguska-Katastrophe?

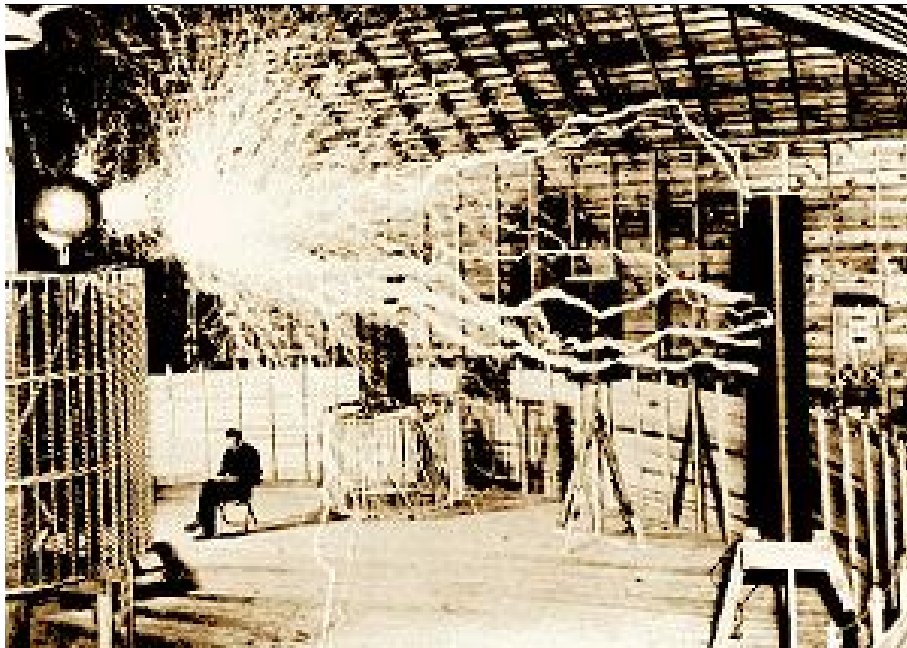
Als Reaktion auf unseren Artikel "Begegnung von Himmelskörpern mit der Erde" (Nr. 3/4 04), in welchem wir auch auf die Tunguska-Katastrophe eingegangen waren, schrieb Dr. Andres Kurt Richter, in der Aufzählung möglicher Ursachen habe die weitaus einleuchtendste gefehlt: Teslas Experimente! Lesen Sie im folgenden, inwiefern Nikola Tesla zu dieser Katastrophe beigetragen haben könnte.

Teslas "Lichtshow am Himmel"

Dr. Richter nimmt Bezug auf einen Bericht in "The SubCommittee Report" von Juni 2003 zum Thema "Nikola Tesla: America's Forgotten Wizard!" von James D. Lanman. Darin steht, dass Tesla einmal dem Polarforscher Robert Peary am Nordpol eine "Lichtshow" am Himmel zeigen wollte, indem er einen "magnifying transformer" (Verstärkungstransformator) benützte, um eine Art elektromagnetischen Impuls zu erzeugen. Offenbar geschah jedoch ein Fehler in der Berechnung des Winkels der abgesandten Energie. Die "Lichtshow" fand nicht statt, dafür geschah im selben Augenblick eine massive Explosion in der Tunguska-Wüste. Tesla war davonüberzeugt, dass er Verursacher dieser Katastrophe war, und er zerstörte die Apparatur. Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges schlug Tesla seine "Todesstrahlen" vor, die eine Abwandlung desselben Gerätes sind, indem es als Verteidigung gegen Luftattacken eingesetzt werden kann.

Die Tunguska-Konferenz

Dass Tesla zur Tunguska-Katastrophe beigetragen haben könnte, hält auch die deutsch-russische Tunguska-Expedition für möglich. Sie tagte im September 2000 unter der Leitung von Prof. Dr. Gottlieb Polzer und des Ökologen Prof. Dr. Plecha-



Teslas Experimente brachten nicht nur Fortschritte, sondern auch unabsehbare Gefahren mit sich.

now und des Kosmonauten Dr. Siegmund Jähn. Ziel war es, nach weiteren Indizien zu suchen, um dazu beizutragen, endlich das Rätsel des Tunguska-Impakts von 1908 zu lösen. Damals hatte sich eine 20 km hohe Masse aus dunklen Wolken erhoben, gewaltige Feuerwände und Druckwellen rasten durch die Taiga und vernichteten 6'000 km² sibirisches Gebiet. Millionenweise verbrannten Bäume und knickten wie Streichhölzer. Tiere und Menschen fanden den Tod.

Dipl.-Geograph Christoph M. Brenneisen hat 2001 in einem Bericht über die Tunguska-Konferenz geschrieben: "Zu meinen Aufgaben gehörte die Entnahme von Bodenproben und Mineralproben. Es wurden Kernbohrer und Pürckhauer sowie Handschürfen eingesetzt. In Zusammenarbeit mit Ing. Bernd Theile und Prof. Dr. Polzer war ich an improvisierten geophysikalischen Untersuchungen zu Magnetanomalien beteiligt. Ausserdem wurden von mir Pflanzen und Baunharzproben für Aerosoluntersuchungen entnommen. Derzeit finden ICP/MS-Untersuchungen unter anderem bei der

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover statt."

Untersucht wurden u.a. folgende Möglichkeiten: die Meteoriten-Asteroidenhypothese, die Kometenhypothese, Teslas Experimente mit freier Energie, eine Antimateriereaktion, schwarze Löcher, UFOs und Utopien. Zu einem Schluss kam die Kongressleitung nicht.

Teslas Todeswaffen

Im Kapitel über "Teslas Experimente mit freier Energie" steht u.a.: "In der New York Times vom 19. März 1907 wird in einem Beitrag 'Wireless Caused Iena Disaster' über waffentechnische Experimente berichtet, denen möglicherweise das französische Schiff 'Iena' zum Opfer fiel. In diesem Zusammenhang wird Nikola Tesla zitiert, der es für möglich hielt, mit lenkbaren Elektronentorpedos Schiffe zu versenken. Zu jener Zeit häuften sich Berichte über elektrische Fernlenkwaffen und Todesstrahlen, mit denen Flugzeuge zerstört und Menschen getötet werden könnten. Der amerikanische Tesla-Chronist Oliver Nichelson mutmasst



Am Tunguska-Kongress von 2000 diskutierten Wissenschaftler wie der Physiker Prof. Dr. Gottlieb Polzer, der Ökologe Prof. Dr. Plechanow und der Kosmonaut Dr. Siegmund Jähn über die möglichen Ursachen für die Tunguska-Katastrophe. Sie kamen zu keinem definitiven Schluss.

in seiner Schrift 'Tesla's Wireless and the Tunguska Explosion', dass der Physiker sich am 30. Juni 1908 verzweifelt genötigt gesehen habe, die Feuerkraft einer Energiewaffe zu demonstrieren, um weitere Forschungsgelder von dem Konzern Westinghouse bewilligt zu bekommen. Er habe eigentlich den Nordpol treffen wollen, um dem Nordpolbezwinger Peary ein medienwirksames Zeichen zu senden. Seine einem 'Photonentorpedo' ähnliche Waffe sei jedoch nicht zielgenau gewesen und sei daher in der Tunguska-Region eingeschlagen. Teslaströme zeichnen sich durch sehr hohe Spannungen aus, die durch eine weitere Transformationsstufe regulärer Hochspannungen erreicht werden. Schon Schalexperimente mit dem klassischen Teslatransformator lassen eigenartige Leuchteffekte beobachten."

Teslas drahtlose Energieübertragung

Der Autor der Schrift, Dipl. Geogr. Christoph M. Brenneisen, anerkennt, dass Teslas Energieexperimente eine völlig andere Richtung als die heutige Elektronik und Energietechnik verfolgte. Seine Gedanken zielten eher in die Richtung, die Gesetzmäßigkeiten der irdischen Kraftfel-

der zu erkennen und zu steuern. Er wollte die für die Jetstreams ursächlichen Corioliskräfte nutzen und künstliches Wetter machen, und jeder Punkt auf der Erde sollte durch teslatische Entladungen ausleuchtbar werden.

In seinem Labor bei Long Island gelang es Tesla wiederholt, ganze Landstriche mit seinen Strömen künstlich zu beleuchten. Er war ein ernstzunehmender Konkurrent für die Pläne, durch den massenhaften Einsatz von Edisons Glühlampen die Metropolen der Welt zu beleuchten. Tesla wurde von der Industrie gefördert, solange man auf die drahtlose Telegraphie hoffte.

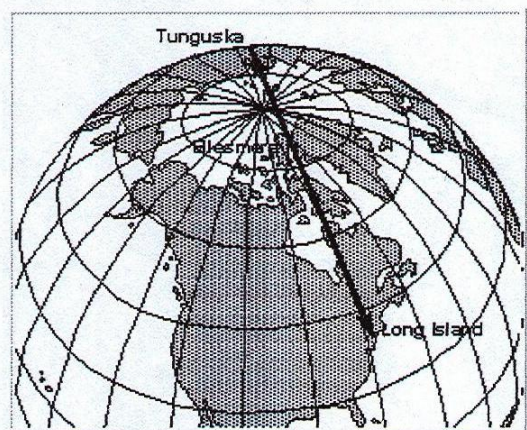
Nachdem diese jedoch durch den Ansatz der Modulation und der Erfindung der Elektronenröhre auf andere Weise verwirklicht war, erhielt Tesla keine weiteren

Forschungsgelder mehr. Christoph M. Brenneisen meint, dass die Tunguska-Katastrophe "vielfältige Phantasien beflügelt und wer nicht ganz vermessen ist, wird sehen, dass er für die Menschheit tatsächlich ein Rätsel ohne Gleichen darstellt. Denn in der Masse, in der die Menschheit Kenntnis von den Dingen der Natur und des Kosmos bekommt, erwächst ihr die Aufgabe der Verantwortung für sich selbst und ihre Heimat, die Erde, zu übernehmen."

In Burg Schönfeld bei Zwickau in Sachsen wurde am 12. Dezember 1998 eine ständige internationale Tunguskameteoriten-Ausstellung eröffnet, die einen tiefen Einblick in die Problematik ermöglicht.

Quellen:

"The Subcommittee Report" Juni 03;
<http://home.t-online.de/home/cm.brenneisen/tunguska/tunguska.html>
<http://www.frank.germano.com/tunguska.htm>
<http://www.allmystery.de/natur/tunguska/theorien/shhtml?version=lesen>



Magnifying Transmitter's Test Path

Wie es scheint, war der Test, bei welchem Tesla dem Polarforscher Peary eine "Lichtshow" zeigen wollte, kein voller Erfolg. Es war wohl schwierig, die gewaltige Strahlungsleistung mit der Antenne auf die exakte Stelle zu richten, die Tesla ausgewählt hatte. Der Nordpol liegt nahe eines Grosskreises, auf welchem Shoreham, Long Island und die Tunguska-Region befinden. Die Verbindungslinie liegt auch nahe an der Insel Alert on Ellesmere, wo Peary den Winter verbracht hatte. Die unbewohnte Region zwischen Alert und dem Nordpol war möglicherweise das beabsichtigte Zielgebiet für den Test, mit dem Tesla eine drahtlose Energieübertragung durchführen wollte. Wie auch immer: die damals bekannten terrestrischen Navigationsmöglichkeiten waren für eine solche Aufgabe nicht präzise genug. Die destruktive elektrische Welle schoss offensichtlich über das Ziel hinaus und landete in der Tunguska-Wüste.